



Landesverband Hamburg e.V.

mit aktuellen Terminen und Einladung
zur Mitgliederversammlung der BUNDjugend

Rot-grün am Start

Nach der ersten rot-grünen Koalition in Hamburg von 1997–2001 steht nun der erneute Pakt zwischen den Sozialdemokraten und der einstigen Öko-Partei. Die politischen Eckpunkte dafür wurden über sechs Wochen verhandelt und liegen nun auf dem Tisch. Ein Blick auf die 115 Seiten des Vertragswerkes lohnt sich.

Die Protestaktion des BUND am 12. März dürfte den rot-grünen Koalitionsvertrag in einem entscheidenden Punkt beeinflusst haben, der Luftreinhaltung. Noch am selben Abend trat die scheidende Umweltsenatorin Jutta Blankau vor die Kameras und verkündete, dass ihre Behörde gegen das vom BUND erstrittene Urteil in Berufung gehen werde – und Grünen-Chefin Katharina Fegebank erlebte den wohl schwersten Moment der Verhandlungen. Der BUND hatte gefordert, dass es in diesem Fall keine Koalition geben dürfe und – womit beide wohl nicht gerechnet hatten – es sah so aus, als ob die grüne Basis dem folgen würde. Wenige Tage vor der grünen Landesmitgliederversammlung dann die Kehrtwende. Es werde keine Berufung gegen das Urteil geben.

Das Thema Luftschadstoffe ist nur ein Beispiel dafür, wie schwer sich die Grünen in den Verhandlungen mit der SPD taten. So waren die Herzensthemen aus Oppositionstagen, die Elbvertiefung und die Stadtbahn, schnell vom Tisch und auch eine Umweltzone oder eine Citymaut wird es unter Rot-Grün nicht geben. Wie die neue Koalition der Anordnung des



Kerstin Hartig

Gerichts, die Europäischen Grenzwerte zur Luftreinhaltung schnellstmöglich einzuhalten, ohne Verkehrsbeschränkungen nachkommen will, bleibt ihr Geheimnis.

Doch es gibt auch Positives. Im Naturschutz sollen die finanziellen und personellen Ressourcen aufgestockt werden. Leider haben die Grünen es nicht einmal geschafft, die konkrete Ausweisung neuer Naturschutzgebiete im Koalitionsvertrag zu verankern.

Enttäuschend sind die Ausführungen zum Thema Baumschutz. Der BUND hatte errechnet, dass Hamburg jedes Jahr mindestens 6.000 Bäume verliert. Hier will sich die Koalition lediglich »bemühen, das Nachpflanzdefizit zu beheben«.

Zum Thema Energie und Klimaschutz finden sich zumindest die richtigen Schlagworte im Koalitionsvertrag: Das Kohlekraftwerk Wedel wird nicht ertüchtigt, erneuerbare Energien sollen ausgebaut werden.

Entscheidend für den Umweltschutz in Hamburg wird letztlich sein, welchen Gestaltungsspielraum Bürgermeister Scholz der neuen Behörde für Umwelt und Energie zubilligt. *mb/ps*

Keine Berufung. Beim Thema Stickoxide stellte der BUND die Koalitionsfrage.

► Interview mit dem neuen Umweltsenator Jens Kerstan auf den Seiten 4–5.



Liebe BUND-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

als frisch gewählte Vorsitzende des BUND Hamburg möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mir mit ihrer Stimme ihr Vertrauen geschenkt haben. Ich versichere Ihnen, dass ich mein Wirken daran ausrichten werde, dass unser Landesverband weiterhin die erste Adresse für Naturschutz und Umweltpolitik in Hamburg bleibt.

Mein Dank gilt insbesondere auch unserer bisherigen Vorsitzenden Barbara Dahlke und unserem Beisitzer

Rüdiger Nebelsieck für ihre langjährige Vorstandstätigkeit. Beide haben ihr Mandat bei der Mitgliederversammlung im März aus privaten und beruflichen Gründen abgegeben.

Es ist nicht immer einfach, Menschen zu finden, die bereit sind, die vielfältigen Aufgaben im BUND-Landesvorstand ehrenamtlich zu übernehmen. Umso mehr freuen wir uns auf unsere beiden »Neuen«: Carola v. Paczensky und Dirk Seifert. Beide sind seit vielen Jahren im Natur- u. Umweltschutz aktiv und werden unser Vorstandsteam mit ihren Kenntnissen und Schwerpunkten bereichern.

Das wohl wichtigste Thema der letzten zwei Monate, wie wohl die neue rot-grüne Landesregierung aussehen wird, ist mittlerweile geklärt. Die Regierung steht und wir wissen, dass der Koalitionsvertrag aus Umweltsicht nicht zufriedenstellen kann. Eine herbe Enttäuschung ist insbesondere das erneute Einknicken der Grünen beim Thema Elbvertiefung. Viele BUND-Mitglieder haben das Verhandlungsergebnis mit großem Unmut zur Kenntnis genommen.

Der BUND wird daher mit seinen Partnern WWF und NABU die Klage gegen die Vertiefung im Bündnis »Lebendige Tidelbe« fortführen. Ich bin nach wie vor optimistisch, dass die Richter im nächsten Jahr ihr Urteil *gegen* diese unsinnige Maßnahme und *für* eine Lebendige Elbe treffen werden.

Positiv haben wir zur Kenntnis genommen, dass die neue Koalition nicht gegen das Urteil zur Einhaltung der Stickoxidgrenzwerte in der Luft in Berufung gehen wird. Es ist allerdings beschämend für eine Landesregierung, dass Maßnahmen, die der Gesundheit der Bevölkerung dienen und gesetzlich geregelt sind, vor Gericht durchgesetzt und über einen Koalitionsvertrag akzeptiert werden müssen.

Die Positionierung zu Olympia und zu TTIP sowie die Energiewende werden unseren Landesverband in diesem Jahr weiter beschäftigen. Zu letzterer wird es eine zweitägige Fachveranstaltung mit den Schwerpunkten Effizienz und Suffizienz vom 4.–5. Juni geben – für eine Großstadt wie Hamburg ein besonders aktuelles und spannendes Thema. Kommen Sie gerne dazu und diskutieren Sie mit!

Wichtig für die Weiterentwicklung des BUND Hamburg ist ein Blick auf die eigenen Strukturen. Daran werden wir in diesem Jahr ganz besonders arbeiten. Den Auftakt macht die Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen. Hier entwickeln wir ein neues Konzept, das die wertvolle außerschulische Umweltbildung trotz des immer enger werdenden Stundenplans unserer Kinder gewährleisten soll.

All diese Aktivitäten kommen nur voran, wenn sich die Mitglieder des BUND engagieren. Der Satz in unserem Leitbild »Wir sind ein Mitmachverband!« wird deshalb immer wichtiger. Gemeinsam bewegen wir Themen und weitere Menschen, um den Schutz von Natur und Umwelt in Hamburg zu gewährleisten. Ich freue mich auf die zahlreichen Projekte und Aktionen in diesem Jahr und ich bin sicher, dass wir viel erreichen werden.

Ihre

Maren Jonseck-Ohr

Maren Jonseck-Ohr
Vorsitzende

Im Rahmen des Projekts »Lebendige Alster« laden der BUND, der NABU und die Aktion Fischotterschutz alle Interessierten herzlich ein zur Tagung

Leben im Gewässerkorridor

Donnerstag, 28. Mai 2015, 9–17 Uhr

im Forum Alstertal, Kritenbarg 18, 22391 Hamburg-Poppenbüttel

sowie zu einer **Gewässerexkursion** an der Alster bei Poppenbüttel am **Freitag, 29. Mai 2015, 10–12.30 Uhr**

Themen der Tagung sind der aktuelle Stand des Projekts, die Entwicklungsmöglichkeiten der Auenbereiche und die Verbindung zwischen Elbe und Alster.

Außerdem informieren wir Sie über die Geschichte der Alster und neue Angebote zur Umweltbildung.



Programm, Teilnahmegebühr und weitere Informationen unter www.lebendigealster.de/tagungen

Energiewende braucht Weniger

Effizienz- und Suffizienzpolitik für Hamburg

Donnerstag, 4. Juni 2015, 13–19 Uhr

und Freitag, 5. Juni 2015, 10–17 Uhr

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg,
Berliner Tor 21, 20099 Hamburg (Nähe U-Bahn Lohmühlestr.)

Eine Stadt wie Hamburg kann nicht nur zum Klimaschutz beitragen, indem sie möglichst effizient mit der Ressource Energie umgeht. Ein bisher politisch vernachlässigtes Feld ist die Suffizienz. Hier geht es darum, dass Verkehr gar nicht erst entsteht, Konsumgüter nicht benötigt oder weniger verschwendet und Ressourcen gar nicht verbraucht werden. Eine spannende Diskussion!

Programm, Teilnahmegebühr und weitere Informationen unter www.bund-hamburg.de

»Prozessschutz und Wildnis als Naturschutzstrategien – Perspektiven für Hamburg« war der Titel eines spannenden BUND-Workshops am 19. März in Hamburg. Beim HAMBURGER WILDNIS-WORKSHOP 2015 diskutierte der Arbeitskreis Naturschutz und Landschaftspflege mit den sechs Referenten und rund siebzig Teilnehmern, welche Möglichkeiten der Einrichtung und Unterschutzstellung von Wildnisgebieten es in Hamburg gibt.

Mit der »Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt« hat sich die Bundesregierung im November 2007 verpflichtet, bis zum Jahr 2020 mindestens zwei Prozent der Landesfläche Deutschlands als Wildnisgebiete auszuweisen. Die Bundesländer und die Kommunen sind als staatliche Akteure in den Gesamtprozess eingebunden. Der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung soll dabei fünf Prozent, auf Flächen der öffentlichen Hand sogar zehn Prozent der gesamten Waldfläche betragen.

Wildnisschutz ist Naturschutz, bei dem die Natur uneingeschränkt und dauerhaft von jeglicher Nutzung und pflegerischen Eingriffen freigehalten wird, sodass Entwicklungsprozesse natürlich und ungesteuert ablaufen können (Prozessschutz). Wildnis- und Prozessschutz können im Naturschutz grundsätzlich einen wichtigen Beitrag leisten:

- Wildnis schützt den Reifungsprozess von Ökosystemen. Ein »Urwald von morgen« oder ein wiedervernässtes Moor braucht Jahrhunderte, um sein jeweiliges Reifestadium zu erreichen. Mit der ökologischen Sukzession erfolgt eine Zunahme der Biomasse, der Strukturvielfalt, der Artenzahl, der Komplexität zwischenartlicher Wechselbeziehungen, der Nischen-spezialisierung sowie der genetischen Vielfalt und der Stabilität der Ökosysteme.
- Wildnis schützt die natürlichen Stoff- und Energieumsätze von Ökosystemen und damit insbesondere auch die lebenswichtige Zersetzer-Nahrungskette, die in einem Wald-Ökosystem wie etwa dem Solling-Buchenwald gut 98 Prozent der Energie verbraucht, die den von organischer Substanz lebenden Organismen zur Verfügung steht. Pilze, Bakterien und Abfall fressende Tiere (Saprophyten) spielen daher eine Schlüsselrolle in diesem Ökosystem, während die Lebendfresser-Nahrungskette, also Pflanzenfresser, Räuber und Parasiten, die gemeinhin im Fokus des Naturschutzes stehen, nur knapp zwei Prozent der verfügbaren Energie verbrauchen.
- Wildnis schützt, da sie alle Organismen einbezieht, auch Schlüsselarten, deren Einfluss auf ein Ökosystem besonders groß ist. Da diese *keystone species* nur zum Teil bekannt sind, hat der uneingeschränkte



Dr. Henning Thiessen

Natur- und Prozessschutz für das Ökosystem einen Versicherungseffekt.

- Wildnisse schützen und ermöglichen durch ihre Biotop-, Arten- und Genvielfalt eine natürliche Evolution unabhängig vom Menschen.
- Wildnisse schützen in gebietsheimischen Ökosystemen besonders auch endemische Arten (»Verantwortungsarten«), deren Gesamt- oder Hauptverbreitungsgebiet in Deutschland oder sogar im Hamburger Raum liegt.

Hinsichtlich der Größenordnung der in Hamburg auszuweisenden Wildnisflächen geben die Zahlen der »Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt« der Bundesregierung eine erste Orientierung.

Demnach wären bis zum Jahr 2020

- 1.495 Hektar in Hamburg als Wildnisflächen auszuweisen
- und 370 Hektar Wald als Wildnisflächen aus der Nutzung zu nehmen.

Zu den Ökosystemen, die für einen dauerhaften Prozessschutz in Hamburg von Bedeutung sind, gehören zonale, das heißt auf normalen Standorten wachsende Laubwälder, Bruchwälder, Moore, Flussauen und Außendeichsgebiete der Tide-Elbniederung. Als temporäre Wildnisgebiete kommen in Betracht: brachliegende oder auch naturnahe Flächen in der Stadt (»Urbane Wildnis«) sowie Altlastflächen und Altpflüfelder.

Einige Vorschläge für mögliche Wildnisflächen wurden beim Hamburger Wildnis-Workshop unterbreitet. Der Arbeitskreis Naturschutz und Landschaftspflege des BUND Hamburg arbeitet derzeit an der Ergänzung dieser Vorschlagsliste. Interessierte Naturschützer sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Dr. Harald Duchrow

Umgestürzte Altbuche. Die entstandene Lichtung schafft Lebensraum für eine neue Waldgeneration.

Der AK Naturschutz und Landschaftspflege trifft sich jeweils am dritten Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der BUND-Landesgeschäftsstelle.

► Kontakt: ak-naturschutz.hamburg@bund.net

Gleich zu Beginn der Verhandlungen mit den Grünen hat SPD-Bürgermeister Olaf Scholz deutlich gemacht, wer in der neuen Koalition das Sagen hat. Die neue Regierung werde »ein rotes Haus mit grünem Anbau«. Im Gespräch mit dem BUND erläutert der neue Umweltsenator Jens Kerstan, wie er dem Umweltschutz in Hamburg wieder mehr Geltung verschaffen will.



Grüner Senator. BUND-Landesgeschäftsführer Manfred Braasch (l.) im Gespräch mit Jens Kerstan.

Herr Kerstan, Sie sagen, der rot-grüne Koalitionsvertrag trägt eine deutlich »grüne Handschrift«. Welches sind die drei wichtigsten Punkte, in denen sich die Grünen konkret gegen SPD-Positionen durchgesetzt haben?

Ein wesentlicher Punkt ist, dass wir Hamburg zur Fahrradstadt machen und den Anteil der Fahrräder am Verkehr auf 25 Prozent verdoppeln wollen. Das wird ganz viel für die Lebensqualität in der Stadt bewirken, also für weniger Staus, weniger Lärm und bessere Luftqualität in Hamburg sorgen, und es bringt uns im Klimaschutz voran.

Generell haben wir den Umweltschutz strukturell, finanziell und auch personell verstärkt. Wir wollen den Grünbereich und den Klimaschutz entschieden voranbringen.

Und nicht zuletzt markiert das Paket zur Ökologisierung des Hafens und zur Verbesserung der Hafenuft eine Zeitenwende in Hamburg. Die Zeiten, in denen der Hafen absolute Priorität hatte und Umweltbelange nicht gezählt haben, die sind jetzt endgültig vorbei.

Durch die massive Förderung des Wohnungsbaus kam es in den letzten Jahren häufig zu Abholzungen, in B-Plänen festgelegte Bebauungsdichten wurden überschritten und der Artenschutz wurde unzureichend berücksichtigt. Wie wollen die Grünen vor dem Hintergrund der jetzt geteilten Behörde mit solchen Konflikten umgehen?

Wir haben politisch vereinbart, dass wir auf Flächenverbindungen setzen, aber die »Grünen Ringe«, den Biotopverbund und die Landschaftsachsen schonen wollen. An dieses klare Bekenntnis ist nicht nur die Umweltbehörde gebunden, sondern auch der Stadtentwicklungsbereich. Nicht umsonst

haben wir den Bereich Landschaftsplanung und Stadtgrün dem Bereich Umwelt zugeordnet, sodass künftig bei allen Wohnungsbau-Themen die Umweltbehörde mitreden wird. Die Behördenleitung wird in der Kommission für Stadtentwicklung vertreten sein, dort wo die großen Bauprojekte einvernehmlich beschlossen werden müssen. Wir haben also nicht nur die Zielrichtung vereinbart, wir haben auch die nötigen Instrumente, um als Anwälte des Grüns in Hamburg erfolgreich arbeiten zu können.

Um die vorgegebenen Ziele zu erreichen, forderten die Grünen vor Kurzem 11,7 Mio. Euro zusätzlich pro Jahr allein für den Klimaschutz. Jetzt sind es 6 Mio. für den gesamten Umweltbereich. Welche Schwerpunkte wollen Sie damit noch setzen?

Die sechs Millionen sind eine dauerhafte Stärkung des Umweltausbaus bei den Betriebskosten. Darüber hinaus haben wir 20 Millionen Euro für Investitionen vereinbart. Das sind keine Förderprogramme, sondern Mittel, um etwa öffentliche Gebäude auf einem höheren Standard zu sanieren als gesetzlich vorgeschrieben. Diese Investitionen für den Klimaschutz kommen also auf die Betriebsmittel noch obendrauf.

Wir werden mit diesem Geld den gesamten Umweltbereich voranbringen. Wir wollen Grünflächen, Parks und Naturschutzgebiete aufwerten, ausweiten und besser pflegen. Darüber hinaus haben wir Grüne viele neue Stellschrauben in den Koalitionsvertrag gebaut, an denen wir drehen werden, um die Stadt grüner, klimafreundlicher und lebenswerter zu machen.

Das Kohlekraftwerk Wedel soll nicht ertüchtigt werden. Wie lange wird die Kohle in Wedel noch brennen?

Eine Lösung für die Wärmeversorgung zu finden, wird eine der ersten großen Aufgaben. Bis zum Ende des Jahres werden wir sorgfältig prüfen, ob es noch andere Möglichkeiten gibt, als das vertraglich vereinbarte Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk, vielleicht auch andere Standorte. Wann der letzte Brocken Kohle in Wedel verfeuert wird, kann ich deshalb noch nicht sagen. Aber abschalten wollen wir das Kraftwerk so früh wie irgend möglich.

Wie wollen Sie sich das gegen das Unternehmen Vattenfall durchsetzen?

Mit Vattenfall werden wir eine gemeinsame Lösung finden, weil Vattenfall für jede Lösung auch die Zustimmung der Stadt braucht. Die Investitionen können nur einstimmig beschlossen werden.

Das vom BUND erwirkte Urteil des Hamburger Verwaltungsgerichts zur Luftreinhaltung wollen Sie jetzt doch akzeptieren. Es besagt, dass die Stadt die Situation schnellstmöglich verbessern muss. Im Koalitionsvertrag steht lediglich, dass Sie binnen zwei Jahren einen neuen Luftreinhaltungsplan auflegen wollen.

Von heute auf morgen löst sich das Abgas-Problem leider nicht in Luft auf. Die zwei Jahre sind die Maximalzeit, das kann auch deutlich schneller gehen. Wir haben ja unabhängig

von der Überarbeitung des Luftreinhalteplans sehr konkrete Maßnahmen besprochen, die unmittelbar die Luftqualität in Hamburg verbessern werden. Das sind zum Beispiel der Ausbau Hamburgs zur Fahrradstadt und das umfangreiche Paket »Hafenluft« – mit Landstrom auch für Containerschiffe, Euronorm 5 und 6 für LKW im Hafen oder der Verlagerung von Hafentransporten von der Straße aufs Wasser.

80 Prozent der Stickoxide kommen aus dem Straßenverkehr und die EU wird Hamburg daran bewerten, wie sich die Situation konkret an den vier Messstationen an den Straßen entwickelt.

Wir haben im Vertrag nicht punktgenau vereinbart, was an einzelnen Straßenabschnitten zu passieren hat. Das wäre auch nicht sinnvoll. Bei der Überarbeitung des Luftreinhalteplans wollen wir aber konkrete Maßnahmen festschreiben, die unmittelbare Verbesserungen bringen. Das wird das Tagesgeschäft der Verkehrsbehörde in den nächsten Monaten sein. Denkbar ist etwa Tempo 30 bei Nacht, was für die Luftreinigung durchaus wichtig sein könnte.

Erwarten Sie dabei eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Wirtschafts- und Verkehrsbehörde?

Auch diese Behörde ist an den Koalitionsvertrag gebunden. Außerdem wird es strukturelle Veränderungen geben, etwa durch die Verlagerung von Verkehrskompetenzen aus der Innenbehörde in die Verkehrsbehörde oder an die Bezirke. Ich hoffe, dass es dadurch künftig weniger Bremsmanöver geben wird.

Hamburg verliert netto pro Jahr mindestens 6.000 Bäume. Im Koalitionsvertrag sprechen Sie lediglich von »Bemühungen zur Behebung des Nachpflanzdefizits«. Das klingt bereits jetzt wie ein schlechtes Arbeitszeugnis. Gibt es denn konkrete Vorstellungen, wie Sie das Problem angehen wollen?

Gerade bei den Straßenbäumen gab es in den vergangenen Jahren einen deutlichen Schwund von 1.400 Bäumen pro Jahr. Diesen Trend wollen wir stoppen und wir stellen dafür richtig viel Geld bereit. Dieses Defizit auf Null zu bringen, ist eine große Herausforderung, denn man wird nicht neben jedem gefällten Baum einen neuen pflanzen können.

Zu den Bäumen auf Privatflächen haben wir noch nichts Konkretes vereinbart. Die Verantwortung dafür liegt im Wesentlichen bei den Bezirken.

Die Ausweisung neuer Naturschutzgebiete ist bereits bei der Vorgängerregierung ins Stocken geraten. Drei von der SPD versprochene NSG wurden nicht ausgewiesen. Wird es diese und ggf. weitere NSG unter Rot-Grün geben? Im Koalitionsvertrag findet sich nichts Konkretes.

Wir wollen zuerst hinbekommen, dass die bisherigen Naturschutzgebiete attraktiv bleiben und gut gepflegt werden. Da geht es vor allem darum, die Pflege- und Entwicklungspläne zu überarbeiten. Dafür gibt es zusätzliches Geld. Ich gehe davon aus, dass wir in dieser Wahlperiode auch weitere Naturschutzgebiete ausweisen. Wenn man selbst die Behör-

denleitung hat, muss man nicht alles im Koalitionsvertrag vereinbaren, was in den nächsten Jahren passieren soll.

Ganz wesentlich ist, dafür zu sorgen, dass Gebiete nicht nur unter Schutz gestellt werden, sondern auch tatsächlich in einem naturnahen Zustand gehalten werden, also dass Pflege- und Entwicklungspläne aufgestellt oder überarbeitet und dann auch umgesetzt werden.

Der aktuell geplanten Elbvertiefung stimmen Sie zwar zähneknirschend, aber im Ergebnis zu. Eine Kooperation der norddeutschen Seehäfen könnte zumindest künftige Flussvertiefungen vermeiden. Haben sich die Grünen auch davon verabschiedet?

Erst einmal muss sich jeder Senat an Gerichtsurteile halten, also wird der Senat das Gerichtsurteil des Bundesverwaltungsgerichts umsetzen.

Eine konkrete Verbesserung für die Elbe haben wir unabhängig davon vereinbart: Die Stiftung »Lebendige Tidelbe« bekommt künftig fünf statt vier Prozent des Hafengeldes.

Die politische Situation in Hamburg, Bremen und Niedersachsen ist aber derzeit so, dass eine Kooperation, die sich auf die Ladungslenkung bezieht, nicht durchsetzbar ist. Unterhalb dieser Schwelle haben wir einen konkreten Prozess vereinbart, um die Umweltstandards der Häfen zu harmonisieren. Tendenzen zum Umweltdumping durch einzelne Häfen wollen wir unterbinden. Auch der ruinösen Konkurrenz beim Ausbau und beim Betrieb der Häfen wollen wir entgegenwirken.

Werden Sie aktiv auf den Wirtschaftsminister von Niedersachsen, Olaf Lies, zugehen, der sich vor ein paar Monaten konstruktiv zu einer Hafenkooperation geäußert hat?

Die Koalition wird sich jetzt verständigen müssen, wie dieser Passus im Vertrag konkret ins Werk gesetzt werden soll. Die Federführung liegt bei der Wirtschaftsbehörde. Alle Beteiligten sollten ein Interesse daran haben, unsinnige Konkurrenzen zu vermeiden.

ps/mb

TRENGA DE

FAHRRADMANUFAKTUR  IN HAMBURG WWW.TRENGA.DE

Trekking- und Reiseräder Randonneure Urban- und Cityräder

Mit handwerklicher Sorgfalt und ausgeprägter Liebe zum Detail entwickeln und fertigen wir in Hamburg hochwertige und langlebige Trekking- und Reiseräder für höchste Ansprüche. **Qualität bis ins Detail!**

Erfolg für den Hamburger Osten

Sanierung.
In 40 Jahren
sollen die Schad-
stoffe außerhalb
des Werksgeländes
(schwarze Umran-
dung) weitestgehend
verschwunden sein.

Der fast 30 Jahre dauernde Einsatz des BUND Hamburg und mehrerer Umweltgruppen im Hamburger Osten hat sich gelohnt. In einem neuen Sanierungsvertrag vereinbarten die Firma Boehringer und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) Ende Februar dieses Jahres erstmals konkrete Ziele für die Sanierung des mit Chlorbenzolen verseuchten Grundwasserbereichs in der Umgebung des ehemaligen Werksgeländes von Boehringer.

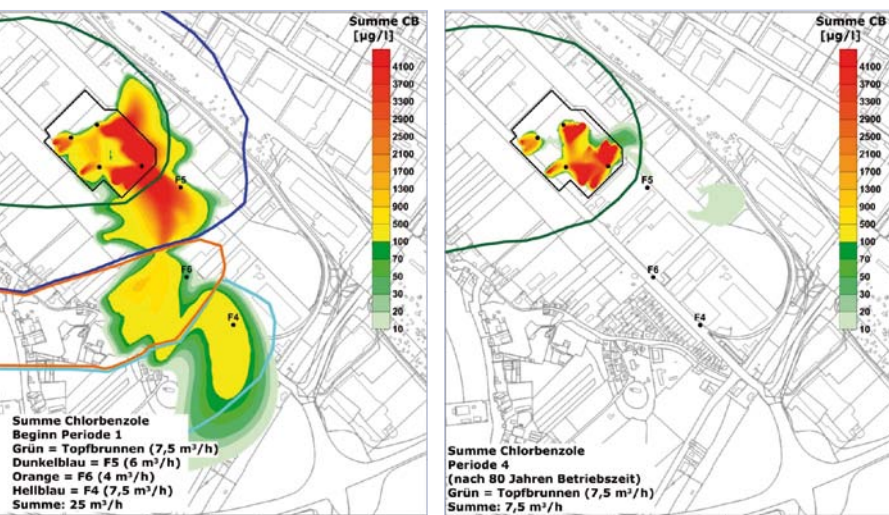
Von 1951 bis 1984 hatte das Unternehmen an der Andreas-Meyer-Straße in Hamburg-Moorfleet Pflanzenschutzmittel für die Landwirtschaft hergestellt, aber auch Grundstoffe für das Entlaubungsmittel Agent Orange, das die amerikanische Armee im Vietnamkrieg einsetzte.

Der hochgiftige Abfall aus der Produktion wurde nicht nur auf Hamburger Deponien wie etwa Georgswerder verbracht, er verseuchte auch das Erdreich und das Grundwasser weit über das Werksgelände hinaus.

Nachdem Boehringer seit 1990 insgesamt bereits mehr als 160 Mio. Euro für Bau- und Sanierungsmaßnahmen ausgegeben hatte, sollte die Förderung des mit den sogenannten »Boehringer-spezifischen Schadstoffen« (BSS) verunreinigten Umgebungsgrundwassers im Jahr 2013 zunächst eingestellt werden, da die vorgesehenen Mittel aufgebraucht waren.

Nach eineinhalb Jahren intensiver Verhandlungen ist es allen Beteiligten nun aber gelungen, ein tragfähiges und weitgehend von Boehringer finanziertes Sanierungskonzept zu entwickeln, das erstmals eine konkrete Zielvereinbarung für die Verringerung der Gifte beinhaltet. Die Gehalte der Schadstoffe (vor allem Chlorbenzole) im Grundwasser in der Umgebung des Geländes sollen durch ein gezieltes Fördermanagement in 40 Jahren nur noch einen Bruchteil der heutigen Konzentration betragen.

Die jetzt geschlossene Vereinbarung ist ein Erfolg für alle Beteiligten, die sich im letzten Jahr intensiv und konstruktiv für die Fortsetzung der Sanierungsmaßnahmen engagiert haben. Dies sind der BUND, die Bürgerinitiativen, die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) und letztlich auch die Firma Boehringer selbst, die sich trotz der neuen Pläne erstaunlich medien-scheu gibt. Schließlich wird der Name Boehringer in Hamburg immer noch mit einem der größten deutschen Umweltskandale in Verbindung gebracht. Doch mit der Sanierung und der Verpflichtung, das Grundwasser für weitere 50 Jahre zu überwachen, steht das Unternehmen auch aus Sicht des BUND zu seiner Verantwortung. *mjo/ps*



Olympia – Chance für die Stadtentwicklung?

Hamburg hat sich im innerdeutschen Wettbewerb gegen Berlin als Bewerberin für die Olympischen Sommerspiele 2024 oder 2028 durchgesetzt. Jetzt liegt es an den Hamburgerinnen und Hamburgern, ob Sie dieses Mega-Event in der Stadt haben wollen oder ob sie die enormen Ressourcen für die Planung und Umsetzung der Spiele lieber in anderen Politikbereichen sehen wollen. Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres wird die Hamburger Bevölkerung darüber abstimmen, ob sich die Stadt auf internationaler Ebene bewerben soll, dann gegen die Städte Boston, Paris und Rom – so der derzeitige Stand.

Auch der BUND sieht gewaltige Risiken, was die Umweltverträglichkeit der Spiele betrifft. Er fordert daher vor dem Referendum eine transparente und flächenscharfe Planung, welche Gebiete der Stadt für Olympia genutzt, welche Grünflächen in Anspruch genommen und wie Naturverluste ausgeglichen werden sollen.

Um die grundsätzliche Linie der Stadt auszuloten, hat der BUND einen Brief an Innen- und Sportsenator Michael Neumann geschrieben.

Die Antwort der Behörde sowie weitere Informationen zum Thema Olympia finden Sie unter <http://bund-hamburg.bund.net/olympia>. *ps*

Ihre Ausrüstung für ein Wohlfühl-Zuhause

**Baustoffe aus der Natur für Ihren
wohngesunden Innenausbau finden Sie
in unserem Fachhandels-Sortiment:**

- Naturdämmstoffe
- Lehmbaustoffe
- Naturfarben
- Massivholzdielen
& Parkett

Mordhorst
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

H. J. Mordhorst KG Baubiologischer Fachhandel • Papenreye 8 • 22453 Hamburg
Ruf 040 / 5 70 07 06 • baubio@mordhorst-hamburg.de • www.mordhorst-hamburg.de

Der Hamburger Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat eine neue Vorsitzende. Auf ihrer Jahreshauptversammlung Ende März im Bürgertreff Altona-Nord wählten die BUND-Mitglieder die Diplom-Geographin Maren Jonseck-Ohrt an die Spitze des Landesverbands. Die neue Vorsitzende ist bereits viele Jahre im Vorstand des BUND Hamburg und hatte bereits von 2002 bis 2005 Amt der Vorsitzenden inne.

Maren Jonseck-Ohrt löst Dr. Barbara Dahlke ab, die aus beruflichen Gründen aus Hamburg wegzieht. Ebenfalls aus beruflichen Gründen stellte Rüdiger Nebelsieck sein Amt als Beisitzer im Vorstand zur Verfügung.



Neu im Vorstand

Carola v. Paczensky: Im BUND Hamburg habe ich mich bereits in den 80er-Jahren im Streit um die MVA Borsigstraße engagiert. Später als Verwaltungsrichterin hatte ich wenig Zeit und habe mich deshalb auf die Teilnahme an Protestaktionen beschränkt. Am BUND begeistere mich die Bandbreite des Engagements. Im Vorstand möchte ich politische Themen wie TTIP ebenso befördern wie den praktischen Naturschutz.

Dirk Seifert: Ich bin Politikwissenschaftler und verdiene mein Geld seit den 90er-Jahren als Energiereferent. Dabei habe ich immer wieder eng mit Aktiven des BUND zusammengearbeitet, so z.B. beim Volksentscheid »Unser Hamburg - Unser Netz«. Ich engagiere mich im neuen Bundes-Arbeitskreis Atomenergie und Strahlenschutz und will im Vorstand des BUND Hamburg zusammen mit den Aktiven für eine bessere Umwelt streiten!

Neues Mandat.
Die neue Vorsitzende Maren Jonseck-Ohrt (l.) mit Beisitzerin Carola v. Paczensky und Dirk Seifert.

Abschied.
Dr. Manfred Körner dankt Dr. Barbara Dahlke für ihre langjährige Tätigkeit als Vorsitzende.



Neue Streuobstwiese in Schnelsen

Der BUND hat im Februar dieses Jahres die Patenschaft für eine weitere Streuobstwiese in Hamburg übernommen. Die Fläche liegt im Stadtteil Schnelsen im Wassermannspark und ist die erste Streuobstwiese des BUND im Hamburger Nordwesten.

Eine erste Aktion auf der Wiese hat bereits stattgefunden. Zusammen mit der Abteilung Stadtgrün des Bezirksamtes Eimsbüttel und Mitarbeiter/innen von Hamburg Airport haben BUND-Aktive Ende März in der Nähe des Königskinderwegs 30 Obstbäume gepflanzt. Apfelsorten wie Boskoop, Jakob Fischer, Winterglockenapfel oder Horneburger Pfannkuchen sowie Birnensorten wie die »Köstliche von Charneuf« und die »Gute Luise« sichern nun die Sortenvielfalt auf der neuen Obstwiese. Außerdem erhielten die alten Bäume einen Pflegeschnitt, um ihre Vitalität wieder zu erhöhen. Der dabei angefallene Gehölzschnitt wurde zu zwei Benjeshecken umgeschichtet, die zahlreichen Vögeln, Amphibien, Säugetieren und Insekten Lebensraum und Nahrung bieten.

Das Ziel des BUND ist, die Wiese für den Erhalt der Sorten und für den Naturschutz gleichermaßen zu sichern und weiterzuentwickeln. Im Laufe des Sommers wollen wir feststellen, welche Pflanzen und Tiere auf der Wiese leben und im Herbst geht es darum, möglichst alle Obstsorten zu bestimmen, die bereits auf den alten Bäumen wachsen.

Wer dabei mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Ansprechpartnerin ist die Biologin und Fledermausexpertin Gudrun Hofmann, die auch im Vorstand des BUND aktiv ist.

► [Kontakt: bund.hamburg@bund.net](mailto:bund.hamburg@bund.net)

Die BUNDjugend bleibt aktiv

Trotz des im vergangenen Herbst abgebrannten Hauses der BUNDten Natur bleibt die BUNDjugend weiter aktiv vor Ort in Eppendorf. Unsere Kinder der Umweltgruppen freuen sich sehr, dass sie ab Mai zumindest ihren Garten im Kellinghusenpark wieder nutzen können.

Die Jugendlichen von 15–27 Jahren treffen sich vorerst weiterhin in den Räumen der BUND-Landesgeschäftsstelle und planen von dort aus ihre Aktionen.

Auch die Planung für den Neuaufbau des Häuschens geht voran. Wir hoffen, dass wir das neue Haus der BUNDten Natur zum Jahresende eröffnen können.

► *Alle aktuellen Infos zum Haus und den Terminen gibt es im Internet unter www.bund-hamburg.de.*



Köstlich erfrischende fruchtige Säfte und Nektare für den täglichen Durst

Trinke und genieße

Direktverkauf ab Kelterei und im qualitätsbewußten Handel. Nutzen Sie unseren Lieferservice. Gern senden wir Ihnen unsere Preisliste

Flüssiges Obst aus der Region

Mo.-Fr. 10-12 Uhr & 13-16 Uhr
Mi. bis 18 Uhr + Sa. 10-13 Uhr

Dorfstraße 28 23863 Nienwohld Tel. 04537-250
www.suessmost-schmidt.de

An advertisement for Süßmost-Schmidt. It shows several glass bottles of different colored fruit juices (apple, orange, strawberry) and a glass of juice on a wooden table. The background is a green field with trees. The logo 'SÜßMOST SCHMIDT' is visible in the bottom right corner of the ad.

Argusaugen für die Natur

Wir können nur schützen, was wir kennen, und wir können nur kritisieren, wovon wir wissen, so könnte man auf den Punkt bringen, was die neue Foto-AG des BUND Hamburg antreibt.

Die Gruppe trifft sich meist draußen etwa auf Streuobstwiesen, in Naturschutzgebieten, bei Aktionen und anderen Anlässen.

Es gibt aber auch Treffen, um sich bei Bildbesprechungen auszutauschen und sich gegenseitig Tipps zu geben über Bildgestaltung, -bearbeitung oder technische Fragen.

Weitere Fotobegeisterte sind herzlich willkommen.

► info@kerstin-hartig.de
juergen.mumme@bund.net



Einladung zur BUNDjugend-Vollversammlung

**Samstag, 20. Juni 2015,
11-17 Uhr**

BUND-Landesgeschäftsstelle

Nette Leute treffen und Zukunft gestalten!
Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein, mehr über die BUNDjugend und ihre Aktionen zu erfahren.

Neben den nötigen Inhalten und Formalien der Mitgliederversammlung werden wir diesmal eine neue Landesjugendleitung wählen.

Am Nachmittag hören wir einen spannenden Vortrag über die Hamburger Gewässer und deren Natur als Vorbereitung auf den europaweiten Aktionstag »Big Jump«, an dem wir uns auch in Hamburg beteiligen möchten.

Bitte meldet euch an, damit wir fürs Mittagessen besser planen können.
Spontanbesucher sind trotzdem willkommen!

► E-Mail: foej.hamburg@bundjugend.de
Telefon: (040)600 387 16, Kontakt: Jan Philipp

Terminkalender

Konzert der Laubfrösche

Jedes Jahr zur Paarungszeit quaken die Laubfrosch-Männchen vereint im nächtlichen Chor, um die Weibchen zu beeindrucken – ein faszinierendes Konzert der einzigen heimischen Frösche, die klettern können.

Freitag, 22. Mai, 19.50– ca. 22.30 Uhr

Start: S-Bahnhof Wilhelmsburg, Haltestelle Bus 351, Richtung Moorwerder Freiluftschule, besonders geeignet für Familien mit Kindern

► Kontakt und Anmeldung:
bund.hamburg@bund.net

BUNDjugend; Harald Köpke

»Lebendige Stadtgewässer«

Fachtagung und Exkursion im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts »Lebendige Alster« (s. Seite 2).

**Donnerstag u. Freitag,
28./29. Mai, ganztägig**

► Info unter www.lebendigealster.de

Vom Müllberg zum Energieberg

Windräder und solartechnische Anlagen machen die ehemalige Problemdeponie Georgswerder zum Vorzeigeprojekt städtischer Entwicklungsmöglichkeiten.

Freitag, 29. Mai, 16 Uhr

Treffpunkt: Eingang Energieberg,
Fiskalische Straße

Nur mit Anmeldung!

BUND; Volker Sokollek, Maren Jonseck-Ohr

Vom Schwinden der Sinne

Die Psychologin Maya Kersten und der Elektromog-Experte Michael Mumm referieren über die Auswirkungen digitaler Medien auf die Entwicklung unserer Kinder.

Mittwoch, 3. Juni, 19–21 Uhr

Rudolf-Steiner-Haus, Mittelweg 12

Teilnahme: 10 €

BUND-Arbeitskreis Elektromog

Effizienz und Suffizienz

Fachtagung zu den politischen Einflussmöglichkeiten für einen verantwortlichen Umgang mit Energie (s. Seite 2).

Donnerstag, 4. Juni, und Freitag, 5. Juni

► Info unter www.bund-hamburg.de

BUND-Landesverband Hamburg

Heidestimmung am Abend

Wir wandern durch die abendliche Fischbeker Heide und machen uns auf die Suche nach Waldschnepfe, Ziegenmelker, Eulen und Fledermäusen.

Samstag, 6. Juni, 19.30–21.30 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz am Ende der Straße »Scharlbarg« am NSG, etwa 10 Min. zu Fuß ab Bushaltestelle **BUND; Carsten Elwers**

Fototour in Neuwiedenthal

Auf den Flächen der Stiftung Ausgleich Altenwerder in Neuwiedenthal halten wir mit der Kamera nach Libellen und anderen Insekten Ausschau.

Donnerstag, 18. Juni, 14–17 Uhr

Treffpunkt: HH-Neuwiedenthal,
Ecke am Gehegegraben/Gehegewinkel

BUND; Dr. Gisela Bertram, Tobias Günnemann

Fledermäuse in den Teichwiesen

In dem vom BUND betreuten NSG Volksdorfer Teichwiesen beobachten wir Fledermäuse und machen ihre Rufe mit Hilfe von Ultraschall-Geräten hörbar.

Samstag, 20. Juni, 21.45–24 Uhr

Treffpunkt: Südufer des Großen Teiches,
ca. 100 m von der Straße »Beim Großen Teich«

BUND-Bezirksgruppe Wandsbek

Rund um Altenwerder

Unsere Radtour am »Langen Tag der Stadtnatur« führt von Finkenwerder nach Altenwerder und Moorburg. Hier erleben wir den Kontrast zwischen dem Hafen und der umgebenden Natur- und Kulturlandschaft.

Sonntag, 21. Juni, 14–17 Uhr

Treffpunkt: Fähranleger Finkenwerder

BUND; Dr. Gisela Bertram

Mähen mit der Sense

In den Volksdorfer Teichwiesen zeigen wir Ihnen den praktischen Umgang mit der Sense.

Samstag, 27. Juni, 11–14 Uhr

► Anmeldung erforderlich unter
bund-wandsbek@bund.net

Schulung »JugendgruppenleiterIn«

Für (ehrenamtlich) Aktive im Kinder- und Jugendbereich und andere Interessierte ab 15 Jahren bieten wir im Herbst 2015 eine Schulung zum Erwerb der Jugendleiter/innen-Card an (zwei Wochenenden).

Samstag/Sonntag, 24./25. Oktober

u. Samstag/Sonntag, 30. Okt./ 1. Nov.

Gut Karlshöhe und Haus der BUNDten Natur

Für BUND- und ANU-Mitglieder, die im

Jugendbereich ehrenamtlich mitarbeiten

wollen, ist die Ausbildung kostenlos.

Anmeldung und Info unter Tel. 460 34 32

BUNDjugend und ANU Hamburg

BUNDmagazin regional

Hamburg 2/2015
Herausgeber:
BUND Hamburg e.V.
Redaktion,
Satz und Layout:
Paul Schmid

BUND-Adressen

**Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland
Landesverband Hamburg e.V.**

Lange Reihe 29, 20099 Hamburg

► Tel. (040) 600 38 7 -0; Fax -20

► bund.hamburg@bund.net

► www.bund-hamburg.de

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek

c/o BFW Hamburg GmbH /

Gebäude D, Räume U13/U14

August-Krogmann-Straße 52,

22159 Hamburg

► Tel. (040) 645 81 12 11 (AB)

► bund-wandsbek@bund.net

Haus der BUNDten Natur

und BUNDjugend

zurzeit c/o BUND-Landesgeschäftsstelle

Telefonzeiten:

Montag bis Donnerstag, 10.30–16 Uhr,

► Tel. (040) 460 34 32

► hamburg@bundjugend.de

Spendenkonto: Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50) Konto 1230 122 226
IBAN: DE 2120 0505 5012 3012 2226 • BIC: HASPDEHHXXX